

Wussten Sie, dass ...

Rubrik des historischen Arbeitskreises
Betzenstein

... man in den Rauh Nächten keine Wäsche wäscht?

Rauh Nächte

Die Nächte zwischen Weihnachten und Hl. Drei Könige werden gemeinhin bei uns als Rauh Nächte bezeichnet. 12 Tage an denen unsere Vorfahren sich an bestimmte Regeln gehalten haben, die bis heute teilweise in unseren Köpfen verankert sind.

Ihren Ursprung haben die Rauh Nächte in der germanischen Zeitrechnung. Die Germanen kannten das Mond- und das Sonnenjahr, wobei sie in [Mondzyklen](#) von ca. 29,5 Tagen rechneten. Da das Sonnenjahr aber 365 Tage hat, besteht eine Differenz von 11 Tagen und 12 Nächten.

Die Rauh Nächte beginnen mit dem 25. Dezember und dauern bis 6. Januar, umfassen also die letzten 6 Tage im alten und die ersten 6 Tage im neuen Jahr. Allgemein verbreitet war einst der Gedanke, dass diese 12 Tage das Wetter der kommenden 12 Monate anzeigen, wobei jeder Tag für einen Monat steht.

In der dunkelsten Zeit des Jahres ließen die Menschen die Arbeiten größtenteils ruhen. Sie saßen in den Stuben zusammen und erzählten sich Geschichten. Nach Einbruch der Dunkelheit sollte möglichst niemand mehr aus dem sicheren Haus gehen, denn an Silvester öffnet sich das Geisterreich – vorher und hinterher gibt es vereinzelt Ausreißer. Verstorbene, die keine Ruhe fanden, und allerlei Geister wären unterwegs und bedrohen Mensch und Vieh.

Brauchtum

Wäsche waschen und aufhängen ging in diesen Tagen und Nächten gar nicht. Vorsorglich wurden auch alle Wäscheleinen abgenommen.

Man war davon überzeugt, dass die Geister, die in den „rauen Nächten“ unterwegs sind, in die zum Trocknen aufgehängten Kleidungsstücke fahren und so dessen Besitzer im folgenden Jahr mit Krankheit und Tod verfolgen. Besonders das Aufhängen von weißen Betttüchern war verboten, diese wiederum könnten von den Geistern als Leichentuch für die Toten des neuen Jahres verwendet werden.

Geht man nun davon aus, dass der Begriff Rauh nacht auf das ausräuchern mit Kräuterbüscheln der Häuser und Ställe zurückgeht, könnte man sich aber auch vorstellen, dass das Verbot, Wäsche zu waschen und zu trocknen, also auch ganz praktische Gründe gehabt haben könnte. Rauchgeruch in der Wäsche war sicher nicht gewollt.

Hartnäckig hält sich auch die von unzähligen Großmüttern überlieferte Version, dass in dieser Zeit keine Wäsche gewaschen werden soll, um keine unerledigte Arbeit mit in das neue Jahr zu nehmen. Dies sei ein schlechtes Omen und bedeute noch mehr Arbeit im nächsten Jahr.

Egal wie lange man diesen Brauch hinterfragt, irgendwie ist man dann doch wieder dazu geneigt sich daran zu halten.

Und in der Silvesternacht - wenn alle Geister am aktivsten sind - werden sie mit großem Radau und lautem Feuerwerk in ihre Schranken gewiesen.



*Traditionelles Silvesterblasen der Weidenseeser Bläser vor dem Feuerwehrhaus;
Silvester 2016 aufgenommen von Renate Körber*

Wussten Sie, dass unsere italienischen Freunde aus Baschi an Silvester sicher rote Unterwäsche tragen? Schon im alten Rom war man davon überzeugt, dass rote Wäsche an Silvester Glück bringt. Den Überlieferungen zufolge hat der Brauch seinen Ursprung bereits in Zeiten von Kaiser Augustus, also vor etwa 2000 Jahren.

Das "Stärke antrinken" ist ein alter Brauch zu Beginn des neuen Jahres. Er findet am Dreikönigstag oder am Vorabend des 6. Januar statt, der bis 1691 den Beginn des neuen Jahres markierte. Mit diesem Brauch werden die Rauhächte in geselliger Runde mit der Familie und den Freunden endgültig beendet und man kann gestärkt ins neue Jahr gehen.

Autor: Simone Bauenschmidt

Wir Wünschen allen Lesern ein wunderschönes Weihnachtsfest und einen Guten Rutsch ins neue Jahr!

Herausgeber, Druck, Amtliche Texte: Stadt Betzenstein, 91282 Betzenstein, Nürnberger Str. 5
